

Amtliche Beilage

der **Wilnaer**  **Zeitung**

Verordnungen der Militär-Verwaltung Litauen

Nr. 6

Sonntag, den 22. Juli

1917

Polizeiverordnung

betreffs Beschlagnahme der gesamten Ernte.

Auf Grund der Verordnungen des Oberbefehlshabers Ost vom 29. 2. 1916 und vom 16. 1. 1917 (Bef. u. Verordnungsblatt Ob. Ost Stück 12 Ziffer 87 und Stück 67 Ziffer 481) wird mit Genehmigung der Etappen-Inspektion 10 für das Gebiet der Militärverwaltung Litauen folgende

Polizei-Verordnung

erlassen.

§ 1.

Die im Gebiet der Militärverwaltung Litauen angebauten Früchte aller Art, allein oder im Gemenge, sind mit der Trennung vom Boden für die Ob. Ost-Verwaltung, vertreten durch die Militärverwaltung Litauen, beschlagnahmt.

Früchte im Sinne dieser Verordnung sind Getreide, Hülsenfrüchte, Klee- und Oelsaaten, Kartoffeln, Rüben, Rauhfutter und Stroh, Obst, Gemüse und Beerenfrüchte.

§ 2.

Die Früchte werden von der Militärverwaltung Litauen gegen Barzahlung angekauft. Jeder anderweite Verkauf und jeder Ankauf von Früchten, sowie jede nicht behördlicherseits gestattete Verwendung von Früchten ist verboten.

§ 3.

Jeder Unternehmer eines landwirtschaftlichen Betriebes hat die zur Ernte erforderlichen Arbeiten rechtzeitig vorzunehmen und gleichzeitig für Erhaltung und Pflege der Ernteprodukte Sorge zu tragen.

§ 4.

Es ist verboten, Früchte ohne schriftliche Genehmigung des zuständigen Wirtschaftsoffiziers vor der Reife abzuernten, sowie vorzeitig geerntete Früchte ohne diese Genehmigung zu kaufen, zu verkaufen, zu verfüttern oder sonst zu verwenden.

§ 5.

Ueber Sicherstellung der Ernte, Feststellung der Erntemengen, Zeit, Art und Ort des Erdrusches und der Ablieferung, Verwendung für den eigenen Unter-

halt und für die Ernährung der Bevölkerung, Freigabe zur Saat und zu Futterzwecken hat der Kreishauptmann (Stadthauptmann) nähere Bestimmungen zu erlassen und bekannt zu geben.

§ 6.

Zu widerhandlungen gegen diese Polizeiverordnung oder gegen die Ausführungsbestimmungen des Kreishauptmanns (Stadthauptmann) werden mit Einziehung der Früchte ohne Entschädigung, sowie mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder Geldstrafe bis zu 10 000 Mark allein oder in Verbindung miteinander bestraft. Eine nicht beizutreibende Geldstrafe wird nach Maßgabe der §§ 28, 29 des deutschen Reichsstrafgesetzbuchs in Freiheitsstrafe umgewandelt.

§ 7.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Wilna, den 14. Juli 1917.

Der Chef der Militärverwaltung Litauen.

Franz Josef Fürst von Isenburg-Birstein,
Oberstleutnant à la suite der Armee.

Bekanntmachung.

Am 16. 6. 17 hat der Feldgendarm Unteroffizier Jenner auf dem Wege Poniewiez — Wielze — Kirowo — Preidzie eine Briefftasche verloren, die u. a. enthielt:

einen Gendarmerie-Ausweis Nr. 371, ausgestellt vom Feldgendarmierkorps Ob. Ost auf den Namen Unteroffizier Hans Jenner.

Ferner hat der Feldgendarm Unteroffizier Hesse einen Gendarmerie-Ausweis Nr. 69, ausgestellt von dem Feldgendarmierkorps Ob. Ost auf den Namen Unteroffizier Hesse verloren.

Die beiden Ausweise werden hiermit für ungültig erklärt.

Wilna, den 26. Juni 1917.

Der Chef der Militärverwaltung Litauen.

Franz Josef Fürst von Isenburg-Birstein,
Oberstleutnant à la suite der Armee.

Amthliche Beilage

Wiener Zeitung



Verordnungen der Militär-Verwaltung Litauen

Sonntag, den 22. Juli

Polizeiverordnung

Bestimmungen über die Besetzung der Gassen mit Militärpersonen...

Polizei-Verordnung

Bestimmungen über die Aufsicht über die öffentlichen Plätze...

Bekanntmachung

Am 15. Juli 1864 hat der Kaiserliche Kommissar in Litauen...

Wilnaer Zeitung

1 9

1 7



Der Bezugspreis der täglich erscheinenden Wilnaer Zeitung mit „Amtlicher Beilage“ und Wochenbeilage „Bilderschau“ beträgt 1 Mark 50 Pfennig (75 Kop.) monatlich. Alle Post- und Feldpostanstalten nehmen Bestellungen zum Preise von 4 Mark 80 Pfennig für das Vierteljahr entgegen. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Wilna, Kl. Stephanstr. 23.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Petitzeile 30 Pfennig, für Wohnungsanzeigen und Stellengesuche 20 Pfennig. Die dreigespaltene Reklamezeile 1 Mark 50 Pfennig. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme unter Vorbehalt der Zensur in der Geschäftsstelle der Wilnaer Zeitung und durch alle Annoncen-Expeditionen.

Kriegsausgabe

Sonntag, den 22. Juli 1917

No. 198

Die deutschen Truppen vor Tarnopol.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 21. Juli, abends.

Unsere Truppen stehen vor Tarnopol.

*

Großes Hauptquartier, 21. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern tobte auch gestern der Feuerkampf in nur zeitweilig nachlassender Heftigkeit.

Im Artois steigerte sich die Artillerietätigkeit vormittags zwischen La Bassée-Kanal und Lens und nachmittags auch auf beiden Ufern der Scarpe.

Wie an den Vortagen blieben Vorstöße starker Erkundungsabteilungen gegen mehrere Stellen unserer Front für den Feind ergebnislos.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Nur im mittleren Teil des Chemin des Dames war die Feuertätigkeit stark. Französische Angriffe sind bisher nicht erfolgt.

Dagegen drangen abends Teile eines westfälischen Regiments in die feindlichen Stellungen, überwältigten die Besatzung und kehrten heute früh mit 100 Franzosen von dem kühnen Handstreich vollzählig wieder in unsere Stellung zurück.

Auch bei Fort de la Pompelle (südwestlich von Reims) und auf beiden Maasufeln brachten Erkundungen durch frisches Draufgehen eine große Zahl von Gefangenen ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Unsere Angriffsbewegung in Ostgalizien hat den beabsichtigten Verlauf genommen. Hinter den eilig zurückgehenden russischen Kräften, von denen nur Teile sich zu Nachhutkämpfen stellten, haben unsere Truppen in ungestümem Nachdrängen in 40 km Breite die Straße Zloczow-Tarnopol beiderseits von Jezierma überschritten. Wo der Feind standhielt, ist er in raschem Ansturm geworfen worden. Wie in früheren Jahren kennzeichnen brennende Ortschaften und große Zerstörungen den Weg, den die Russen genommen haben. Weitere Kämpfe werden erwartet.

Nördlich von Brzezany nahmen österreichisch-ungarische Truppen die am 1. Juli verlorenen Stellungen nach hartem Kampfe zurück.

Nördlich des Dnjestr scheiterten Vorstöße der Russen vor unseren Linien.

Südlich des Flusses wurde der Feind aus Babin geworfen. Bei Novica stürmten deutsche und österreichisch-ungarische Regimenter die russischen Höhenstellungen trotz hartnäckiger Gegenwehr. Vom Stochod bis zur Ostsee steigerte sich die Feuertätigkeit. Besondere Stärke erreichte sie zwischen Krowo und Smorgon und bei Dünaburg.

Front des Generalobersten

Erzherzog Josef

Im nördlichen Teil der Waldkarpathen hat das lebhafteste Feuer angehalten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Am unteren Sereth sind die Russen und Rumänen tätiger als bisher. Ein eigener Vorstoß an der Rimniculmündung brachte uns 80 Rumänen und mehrere Maschinengewehre ein.

An der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

Kaiser und Parlamentarier

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 21. Juli.

Seine Majestät der Kaiser begab sich heute abend 1/26 Uhr zum Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. Helfferich, wo sich der Reichskanzler Dr. Michaelis bereits eingefunden hatte. Auf 6 Uhr waren geladen die stimmführenden Bevollmächtigten zum Bundesrat, die Mitglieder des preußischen Staatsministeriums, die Staatssekretäre, das Präsidium des Reichstags und die führenden Mitglieder der Reichstagsfraktionen. Die Geladenen verweilten in den Räumen des Staatssekretärs bis gegen 9 Uhr in angeregter Unterhaltung, an der sich Seine Majestät der Kaiser in der zwanglosesten Weise beteiligte.

Zu den gestrigen Beratungen beim Staatssekretär Helfferich im Reichsamt des Innern hatten sich nach der „Vossischen Zeitung“ eingefunden: das Reichstagspräsidium, die fortschrittlichen Abgeordneten von Payer, Fischbeck und Müller-Meinigen, die Nationalliberalen Prinz Schönaich-Carolath, Dr. Stresemann, Schiffer-Magdeburg, die Zentrumsabgeordneten Erzberger, Dr. Mayer-Kaufbeuren, Fehrenbach und Herold, der Christlichsoziale Behrens, von der Deutschen Fraktion Wermuth, der Pole Seyda, die Elsässer Hauß und Dr. Ricklin, die Konservativen Graf Westarp und Heydebrand sowie Dietrich. Zum ersten Male traf der Kaiser auch mit sozialdemokratischen Abgeordneten als offiziellen Vertretern der Sozialdemokratischen Partei zusammen. Von der Sozialdemokratischen Fraktion waren nämlich die Abgeordneten Scheidemann, Ebert, Dr. David, Dr. Südekum und Molkenbuhr erschienen. Die Unterhaltung zwischen dem Kaiser und den Erschienenen war sehr angeregt. Sie berührte alle schwebenden Fragen. Der Kaiser zog jeden Einzelnen ins Gespräch, das zwanglos geführt wurde.

Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ betraf die Aussprache in erster Linie die über alles Erwarteten günstige und namentlich für England sicheres Verderben bringende Entwicklung des U-Boot-Krieges, über deren Einzelheiten der Kaiser sich mit den Abgeordneten ausführlich unterhielt. Insbesondere kam der von General Ludendorff betonte enge Zusammenhang des U-Boot-Krieges mit den gewaltigen Erfolgen unseres Landheeres zu eingehender Erörterung.

Wie die „Volkszeitung“ erwähnt, sind Gespräche mit bestimmtem politischen Inhalt nicht geführt worden. Wie dem „Berliner Börsen-Courier“ ein Teilnehmer der Besprechung mitteilte, sind die aktuellen Fragen der Parlamentarisierung und der Veränderung in den Regierungsstellen nicht berührt worden. Die Zusammenkunft ist lediglich zu dem gleichen Zwecke erfolgt wie die Unterhaltung des Kronprinzen mit den Parteiführern, um dem Kaiser die Bekanntschaft mit den Führern der Volksvertretung zu vermitteln.

*

Der Kaiser hörte heute nachmittag den Vortrag des Reichskanzlers Dr. Michaelis.

Der Kaiser empfing heute vormittag den norwegischen Marineattaché und hörte den Generalstabsvortrag. Zur Frühstückstafel waren geladen die Minister Sydow und von Steiu und Staatssekretär Graf Roedern.

52 000 Tonnen versenkt.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 20. Juli.

Neue U-Boot-Erfolge im Mittelmeer.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete, tief beladene englische Dampfer „Haigh Hall“, 4809 Brt., der aus gesichertem Geleitzug herausgeschossen wurde. Ein italienischer Dampfer von etwa 3000 Brt., der griechische, tief beladene Dampfer „Ariango Goulandris“, 3191 Brt., der beladene japanische Dampfer „Shinsan Maru“, 3312 Brt., und der geleitete französische Dampfer „Courbie“, 2388 Brt.

*

Durch unsere Unterseeboote wurden in der Biskaya wieder 5 Dampfer und 3 Segler mit insgesamt 22 500 Brt. versenkt. Unter den versenkten Schiffen befinden sich die englischen bewaffneten Dampfer „Anglo Patagonian“ mit 7000 Tonnen Stückgut (darunter Flugzeuge, Stahl und Butter) von Amerika nach Frankreich, „Trelissick“ mit 5000 Tonnen Hafer und 1500 Tonnen Stahl von Boston nach Bordeaux, die französischen Segler „Cambronne“, 1863 Tonnen mit Salpeter nach Nantes, „Ceres“, 296 Tonnen mit Mehl und Oelkörnern von Lissabon nach Brést. Die Ladungen der übrigen versenkten Schiffe bestanden aus 5300 Tonnen Weizen, 500 Tonnen Mehl von New York nach Nantes, 2000 Tonnen Maschinenöl von New York nach Le Havre, 2000 Tonnen Erdnüssen, Palmkernen und Wachs nach Liverpool und etwa 5200 Tonnen Kohlen von Glasgow nach Madeira.

Das englische Unterseeboot „G 34“ wurde in der Nordsee von einem unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Walther, versenkt. Der einzige Ueberlebende wurde als Gefangener eingebracht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ministerpräsident Kerenski.

Drahtbericht des W. T. B.

Petersburg, 21. Juli.

Die „Börsenzeitung“ meldet, daß Ministerpräsident Fürst Lwow zurückgetreten ist. Kerenski wurde zu seinem Nachfolger ernannt und bleibt gleichzeitig Kriegsminister. Tseretelli wurde Minister des Innern und bleibt gleichzeitig Minister für Post und Telegraphie. Nekrasow wurde provisorisch zum Justizminister ernannt.

Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Wien: Nach dem „Russkoje Slowo“ erklärte Kerenski, aus dem Chaos, das Rußland gegenwärtig darstellt, werde demnächst ein Diktator erstehen, der Ordnung schaffen würde. Der Diktator werde er jedoch nicht selbst sein.

Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Basel: „Corriere della Sera“ berichtet von mißglückten Attentaten auf Kerenski, Lwow und Tseretelli. Die Lage sei äußerst verworren und kritisch.

Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Stockholm aus einer Quelle, die mit der russischen Botschaft in Stockholm in Verbindung steht, folgendes: Die Petersburger Zeitung „Sozialdemokraten“, das Organ des früheren Dumaabgeordneten Alexinsky, veröffentlichte ein Dokument, das den Beweis erbringen sollte, Lenin und seine Freunde seien deutsche Agenten. Nach der Veröffentlichung dieses Dokumentes verwüstete der Pöbel das Büro des Leninschen Blattes „Prawda“. Hierauf wurde in Petersburg der Belagerungszustand erklärt. Der Arbeiter- und Soldatenrat verfügte die Verhaftung Lenins und seiner Anhänger, die wegen Landesverrats vor ein Militärgericht gestellt werden sollen. Lenin ist noch nicht verhaftet. Er befindet sich wahrscheinlich inmitten seiner Freunde. Die Maximalisten

planen wahrscheinlich, die Smolensk-Armee nach Petersburg marschieren zu lassen. Alsdann werde zweifellos ein Bürgerkrieg bevorstehen.

Nach dem „Allgemeinen Handelsblatt“ wird der „Daily Mail“ aus Petersburg berichtet, die Lage Rußlands sei, wenn Kerenski es nicht retten könnte, verzweifelt. Der „Morningpost“ meldet ihr Berichterstatter aus Petersburg, daß in Rußland aufs neue chaotische Zustände herrschen. In Petersburg gäbe es keine anerkannte Autorität mehr. Tausende von Versammlungen würden auf den Straßen abgehalten. Die Alliierten hätten jetzt nur noch mit dem übrigen Rußland zu rechnen, dessen Stimme in Petersburg fast nicht mehr gehört werde. Petersburg habe mit dem Sturz der Dynastie seine bisherige Bedeutung verloren. Das Volk sehe mit immer größerem Verlangen nach Moskau und warte auf den Augenblick, in dem die vorläufige Regierung die „verfluchte“ Stadt Petersburg verlassen und nach Moskau übersiedeln wird.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Kopenhagen: „Politiken“ berichtet aus Paris, nach Petersburger Meldungen wird die Gräfin Panin die Nachfolgerin des Versorgungsministers Schachowskoy werden. Sie ist der erste weibliche Minister der Welt. Gräfin Panin war bisher Abteilungschef in dem genannten Ministerium.

Wie der Berichterstatter der „B. Z. am Mittag“ in Stockholm aus bester Quelle erfährt, ist eine Wiederholung der Gegenrevolution zu erwarten. Die Gegenrevolution richtet sich nicht gegen die Regierung zur Wiederherstellung des Zarismus, sondern lediglich wird der Kriegsschluß beabsichtigt. Augenblicklich hat die russische Regierung noch einmal über die Maximalisten und die anderen Anhänger eines sofortigen Friedens gesiegt.

Der „Berl. Lokalanz.“ berichtet aus Karlsruhe: „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg, daß meuternde Soldaten die Isaac-Kathedrale in B. sitz genommen hätten, ebenso die Archive der Regierung. — „Secolo“ meldet, die provisorische Regierung habe die Bahnhöfe von Petersburg durch das ihr ergebene 3. Artillerieregiment besetzen lassen und Anordnungen getroffen zur Fortschaffung der Regierungstruppen aus Petersburg.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Tabris: Sardar Reschid, der frühere Generalgouverneur von Aserbeidschan, ist in Sendschen auf der Reise nach Teheran durch 3 Schüsse in dem Augenblick getötet worden, als er das Haus verließ.

Finland und Ukraine.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur teilt mit: Einer Nachricht aus Helsingfors zufolge wird der finnische Senat wegen des Landtagsbeschlusses über die Autonomie Finnlands heute insgesamt ein Abschiedsgesuch einreichen und der vorläufigen Regierung davon Mitteilung machen. Anlässlich der Unabhängigkeitserklärung wurde heute morgen auf dem Senat, dem Landtagsgebäude und anderen öffentlichen Gebäuden von Helsingfors die finnische Nationalflagge gehißt.

Die Zeitung „Ostschweit“ schreibt am Schlusse eines Artikels über die Ukraine: Für den jetzigen Augenblick ist der Abfall der Ukraine vor allem militärisch von größter Bedeutung. In der russischen Armee und Flotte stehen gegen eine Million ukrainischer Männer. Diese Armee kann nicht mehr gleiche Ziele haben wie die russische Regierung, die von einer Loslösung der

Ukraine nichts wissen wollte. Es ist ein Zwiespalt in die große russische Armee getragen worden, der für die einheitliche militärische Aktion gefährliche Folgen haben kann.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Die Republik Kronstadt, deren Auflösung und Unterwerfung das amtliche Petersburg schon so oft erklärt hat, existiert tatsächlich nicht nur weiter, sondern erläßt nach wie vor eigene Befehle, selbst auf militärischem Gebiete. So erließ die dortige freie republikanische Regierung am 6. Juli den Befehl, sämtliche Kapitulanten in der Kronstädter Armee und Flotte sofort zu entlassen. Am 8. Juli dekretierte dieselbe Regierung, die erste und zweite Kompanie der Kronstädter Flotte wegen Trunkenheit und Unzucht aufzulösen. Der Vorschlag einiger Mitglieder des Kronstädter Arbeiter- und Soldatenrates, über die beschlossenen Maßnahmen der Petersburger Regierung oder doch wenigstens dem Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat Mitteilung zu machen, wurde abgelehnt.

Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Drahtbericht des W. T. B.

Wien, 21. Juli.

Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Bei Novica südlich von Kalusz bauten oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen ihre kürzlich erkämpften Erfolge durch Eroberung einer weiteren Höhenstellung aus. Bei Babin wurden feindliche Abteilungen über die untere Lomnica geworfen. Unmittelbar nördlich des Dnjestr scheiterten russische Teilvorstöße.

Der beiderseits der Bahn Lemberg—Tarnopol unter dem Befehl des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern geführte Gegenangriff schreitet erfolgreich vorwärts. Oesterreichisch-ungarische Regimenter gewannen nordöstlich von Brzezany die anfangs Juli verlorenen ersten Linien zurück. Die bei Augustowka, Jezierma und Nesterowce vorgehenden deutschen und oesterreichisch-ungarischen Streitkräfte haben diese Orte überschritten. Die Russen setzten dem Vordringen der Verbündeten teilweise heftigen Widerstand entgegen, der durch scharfes Zugreifen gebrochen werden mußte.

Gegenüber Italien und in Albanien keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet, daß der Gegenschlag der Verbündeten zwischen Sereth und Strypa vollen Erfolg habe. Unsere Truppen überschritten bereits die Linie Kubince—Olejor—Straße Zalocze bis zu 15 km hinter der durchbrochenen feindlichen Front. Schwer und blutig sind die Verluste des Russen, gering die eigenen.

Wie der „New York Times“ vom 22. Juni nach der „Kreuzzeitung“ aus Washington vom 21. Juni gemeldet wird, lassen die Erfolge der Rekrutierung für das stehende Heer noch immer viel zu wünschen übrig. Die Gesamtzahl der seit dem 1. April angeworbenen Freiwilligen betrug am 20. Juni 122 351.

beginnt. Ob er jetzt, im dritten Kriegsjahr, nicht ein zweites Mal, erheblich tiefer, atmete, könnte er die Ortsgeschenke wieder zahlen? Denn Arm in Arm mit dem wieder wandernden Kunden wanderte der Friede. O Ränzelbursche aus der Vorkriegszeit, kämst du heute abend noch mit solchen Kunden angewalzt, wie wölbte sich ob deinem ungekämmtten Haupte ein jählings aufgeschossener Triumphbogen, wie schmetterte die Dorfmusik zu deinen Ehren, wie käme dir der Bürgermeister anstatt des Gemeindedieners, der dir sonst die dreizehn Pfennig Ortsgeschenk mürrisch hinschmiß, hochgemut entgegen, um dir auf dem Gemeindegelände soviel mal dreizehn Pfennige feierlich zu überreichen wie du willst. Ganz abgesehen von der Rede, die er halten würde. Zwar, wie ich dich kenne, auf die Rede würdest du verzichten. Du hast immer mehr aufs Geben als aufs Reden was gegeben. Unbehaglich wärest du noch vor dem bürgermeisterlichen Hoch ausgerissen und hättest deinen Wanderstocken hinter das Dorf gesetzt, die Augen in die Weite: „Was erwarde ich mir jetzt?“

Aber wirst du nach dem Kriege wirklich wiederkommen, fahrender Gesell? Wirst du der alsdann wieder autoverstärkerten Straße ein Stück des alten Schimmers zurückgeben: „Straße du alma mater — Aller fahrenden Leut“, — Bist fürwahr ein Theater — Unser Zeit?“ Ich wage nicht zu prophezeien. Ich wage nur zu hoffen. Ich reiche dir über den Krieg hinüber, nach Westen, nach Osten, wo immer du jetzt dein Soldatenränzel trägt, das jetzt auch so zerfranst wie damals dein Wanderränzel geworden ist, reiche dir die Hand nach Arras und Podolien, nach Kurland und ans Goldne Horn: „Komm wieder, alter Kunde komm bald!“

Deutsches Sommertheater. Heute, Sonntag, Anfang 7 $\frac{1}{4}$ Uhr, geht die neue Operette „Die tolle Comtesse“ zum dritten Male in Szene. Am Montag findet als Volksvorstellung zu kleinen Preisen eine nochmalige Wiederholung der „Fledermaus“ statt.

Gesamt-U-Boot-Beute bis 1. Juli 4671000 Tonnen.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 21. Juli.

Nach endgültigen Feststellungen sind im Monat Juni an Handelsschiffsraum insgesamt 1 016 000 Brt. durch Kriegshandlungen der Mittelmächte vernichtet worden. Bei diesen Erfolgen waren in hervorragender Weise beteiligt die Unterseeboot-Kommandanten Kapitänleutnants Wünsche, Wilhelms, Adam, von Bötthmer, Förstmann, Waßner, Viebig, k. u. k. Linienschiffsleutnant Zdenko Hudecek, Oberleutnant zur See Fürbringer, Voigt (Ernst) und Howaldt. Einen guten Anteil daran haben auch die Kommandanten unserer Minenunterseeboote, die unter besonders schwierigen Verhältnissen und bei stärkster feindlicher Gegenwirkung zu arbeiten hatten und deren Tätigkeit daher besonders hervorgehoben zu werden verdient. Seit Beginn des uneingeschränkten Unterseebootkrieges sind mit den Juni-Erfolgen insgesamt 4 671 000 Brt. des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes versenkt worden.

Der Luftkrieg.

Drahtbericht des W. T. B.

Berlin, 21. Juli.

Nach einer Meldung der englischen Admiralität soll ein Teil des deutschen Flugzeuggeschwaders, das am 7. Juli den Bombenangriff auf London unternahm, von den Engländern verjagt, vor der englischen Küste halt gemacht haben und über See von den englischen Fliegern zum Kampf gestellt worden sein. Zwei deutsche Flugzeuge sollen dabei ins Meer gestürzt, drei andere an der Scheldemündung brennend abgeschossen worden sein. Diese Meldung ist vom ersten bis zum letzten Wort erlogen. Der Angriff des Geschwaders wurde trotz der feindlichen Gegenwirkung voll zweck- und planmäßig durchgeführt. Nur ein deutsches Flugzeug ist nicht zurückgekehrt. Dieses ging, wie bereits gemeldet, aus unbekannter Ursache ohne feindliche Einwirkung auf See herunter und konnte nicht mehr geborgen werden.

„Daily Mail“ teilt in allgemeinen Umrissen die neuen Pläne des Amtes für Luftschiffahrt mit. Die Konstruktion von Flugzeugen soll diesen Plänen zufolge in ähnlicher Weise gesteigert werden wie seinerzeit die Erzeugung von Munition.

Marineminister Lacaze zurückgetreten.

Privattelegramm.

Berlin, 21. Juli.

Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Genf: Der französische Marineminister Lacaze, dessen Stellung schon seit mehreren Wochen gefährdet war, hat seine Entlassung eingereicht. Diese Meldung brachte der „Matin“. Sie würde auf Anordnung der Zensur von der Platte abgekratzt, jedoch so mangelhaft, daß man mit einiger Mühe den Text rekonstruieren kann.

Die Erstaufführung der Volksoper „Der polnische Jude“ ist für Mittwoch, den 25. Juli vorgesehen.

Wilhelm Wundt, der berühmte Leipziger Psychologe, der mit dem Ablauf des Semesters vom Lehramt zurücktreten wollte, hat seine Vorlesungen plötzlich abgebrochen und sich von seinen Hörern verabschiedet. Vermutlich will er den Ehrungen, die ihm zugedacht waren, durch Abreise aus dem Wege gehen.

Die kartographische Aufnahme der Spitzberger-See. Seitdem die Kohlenlager Spitzbergens erschlossen werden, hat die Insel Spitzbergen für die skandinavischen Länder erhöhte Bedeutung erlangt, und es werden deswegen genaue kartographische Aufnahmen erwogen, die der Schifffahrt dienstbar gemacht werden sollen. Jetzt hat sich, wie aus Stockholm berichtet wird, ein Professor der Stockholmer Hochschule, Freiherr Gerard de Geer, an die schwedische Regierung mit einer Eingabe gewandt, in der er den Plan genauer Seekarten des Eisfjordes und des Belsundes auseinandersetzt. Durch die Forschungen des Jahres 1908 ist eine einigermaßen brauchbare Seekarte von dem westlichen Spitzbergen im Maßstabe von 1:100 000 zustande gekommen; für das Eisfjord hat man dabei 3600 Tiefenzahlen angeben können, die auf Lotungen der Flottenoffiziere beruhen. Der Gelehrte führt nun aber aus, daß diese Veröffentlichung für die Seefahrt nicht genüge, besonders seitdem schwedische Schiffe aus Spitzbergen Kohlen holen. Sache des Staates ist es daher, so führt er aus, sich der schwedischen Schifffahrt durch Schaffung geeigneter Seekarten anzunehmen. Nach seinem Vorschlage will er selber die Herausgabe einer Karte in die Hand nehmen. Die schwedischen Kohlenfundstätten sind am inneren Teile des Eisfjordes gelegen. Diese Gebiete wären also zunächst genau aufzunehmen, und die Ergebnisse wären dann in einer schwedischen Seekarte zu veröffentlichen, für die de Geer den Maßstab 1:150 000 vorschlägt. Der Gelehrte erbietet sich gleichzeitig, das gesamte Material, das er in Händen hat, zur Verfügung zu stellen.

Der Handwerksbursche.

Unter dem Motto: „Das wandernde Handwerksburschentum ist durch den Krieg ausgestorben. Armenpflege Zittau“ schreibt die „Köln. Zeitung“:

Den wandernden Handwerksburschen hat der Krieg getötet. Viele meinen, er sei schon längst gestorben, an der Eisenbahn, am Rad, am Auto, an den Gewerkschaftsordnungen, an den Dorfschildern. „Hier wird kein Ortsgeld gegeben“: fünf Speere, die sich nacheinander gegen ihn erhoben. Einer nach dem andern trachtete des Ränzelburschen Herz zu treffen, aber die wanderfrohen Füße sprangen drüber, samt Blasen und samt Löchern in den Schuhen. Sein Wanderherz haben sie nur geritzt, nicht durchbohrt. Nicht einmal der sechste Speer, der gefährlichste: die Bequemlichkeit.

Nein, noch acht Tage vor dem Weltkrieg bin ich ihm begegnet, dem alten Kunden von der deutschen Wanderschaft. Von Kairo kam er, strömte durch Italien, der Schweiz zu, mit den Augen nach der deutschen Heimat. Eine Spur eiliger als sonst war sein Wanderschritt: „Wenn's wirklich einen Krieg gibt, Herr, mein Ränzel ließ mir keine Ruhe.“ — „Warum Euer Ränzel?“ — „Ausgewechselt will es werden gegen den Tornister — seh'n Sie: ganz zerfranst und abgewetzt, kein Haar mehr — sah so lang' kein heimatisch' Soldatenränzel mehr — sind wundergut, nicht wahr, und dicht behaart?“ — „Wie deine Brust, fahrender Gesell — es wird eine heiße Zeit — willst du nicht die Eisenbahn —?“ Er hat den Kopf geschüttelt: „Bin wandernd fort im Frieden, will zu Fuß zurück im Krieg...“ Mit dem Wanderstocken ist er über die brodelnde Grenze gezogen, und mit dem Wanderschritt, dem alten, grad aus in den Krieg. Dort ist er geblieben. Es gibt keine wandernden Handwerksburschen auf den Straßen mehr. Die Gewerkekammern haben es bestätigt.

Mancher Gemeindevorstand im flachen Land hat aufgetaucht: Ersparte Ortsgeschenke. Das war zu Kriegs-

Der Sieg an der Ostfront.

Drahtbericht des W. T. B.

Berlin, 21. Juli.

In Ostgalizien blieb am 20. Juli der Angriff der Deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in Fluß. Die russische Front ist auf einer Breite von 40 km durchstoßen und somit ist den Truppen der Mittelmächte abermals ein Frontdurchbruch geglückt in einem Umfange, wie er den Franzosen und Engländern trotz unerhörtester Opfer an Menschen und Material bisher nicht gelungen ist. Unsere Truppen drängten am 20. mit Kühnheit und altem ungebrochenem Angriffsgeist die Russen vor sich her und fügten ihnen, wie in den Vortagen, in Nachhutkämpfen und Einzelgefechten schwere Verluste zu. Auch unsere Fliegergeschwader griffen erfolgreich ein, indem sie dichte russische Kolonnen auf der Chaussee bei Tarnopol mit Bomben bewarfen und tiefheruntergehend mit Maschinengewehren beschossen. Die Gefangenenzahl erhöhte sich auf 5000. Unter dem unwiderstehlichen Angriff deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen und dem Drucke der Vorwärtsbewegung von Norden her brachen auch die russischen Höhenstellungen östlich Koniuchy und Bysky zusammen.

Feindliche Patrouillen südlich der Bistritz wurden vertrieben.

An der mazedonischen Front wurden durch deutsche Sturmtruppen nach Artillerievorbereitung im Cernabog von den feindlichen Gräben Gefangene und sonstige Beute eingebracht. In der Gegend des Dobropolje war das Artilleriefeuer lebhafter. Eine starke feindliche Patrouille östlich des Doiransees wurde verjagt.

An der Westfront fanden in Flandern in der Nacht zum 20. Juli mehrere für uns erfolgreiche Patrouillengefechte statt. Von mittags an steigerte sich das feindliche Feuer mehrmals zu planmäßigem Zerstörungsfeuer, namentlich an der Küste bei Degrachten von nördlich Böesinghe bis gegen Hollebeke, hielt während der Nacht an und wurde südlich der Lys lebhafter. Am Abend schossen unsere Flieger im Verlauf zahlreicher Luftkämpfe mehrere feindliche Flugzeuge ab.

Am Morgen des 21. Juli wurde nördlich Warneton eine starke feindliche Patrouille, die in unsere Stellung eingedrungen war, wieder hinausgeworfen.

Im Artois wurden wiederholt Ansammlungen in den feindlichen Gräben unter wirksamer Vernichtungsfeuer genommen. 12 Uhr nachts griff der Gegner nordöstlich Vermelles an, wurde jedoch durch Sperrfeuer und im sofortigen Gegenstoße im Nahkampf zurückgetrieben. Eine Anzahl von Gefangenen blieb in unserer Hand. Unsere Artillerie schoß einen feindlichen Fesselballon südwestlich Souchez ab.

Ententekonferenz.

Drahtbericht des W. T. B.

Paris, 21. Juli. (Agence Havas.)

Die Konferenz, die die Frage der Zusammensetzung der Besatzungsarmee von Saloniki und die allgemeine Balkanpolitik der Alliierten regeln soll, ist auf den 25. Juli anberaumt worden. Offiziell werden auch hier nur die Mächte vertreten sein, die am Krieg auf dem Balkan teilnehmen, d. h. England, Frankreich, Italien und Rußland, während Serbien, Rumänien und Griechenland beratende Stimmen haben. Da sich Vertreter aller Ententemächte am 25. Juli in Paris

Klassiker-Honorare.

Es ist noch nicht so lange her, daß das Wort von der brotlosen Kunst auch in bezug auf Dichter und Literaten seine Geltung hatte, und erst die neueste Zeit hat in dieser Hinsicht Wandel geschaffen. Man weiß, daß unsere beliebten Erzähler allein für den Erstabdruck ihrer Romane von den großen Zeitungen und Zeitschriften Honorare beziehen, die tief in die Zehntausende gehen, und selbst ein mäßig beliebter Autor vermag sich, sofern er etwa in geschäftlichen Dingen nicht gar zu weltfremd ist, von seiner Feder recht auskömmlich und standesgemäß zu ernähren. Wie alles, so ist eben in unseren Tagen mit dem weit entwickelten Verlagswesen auch der Marktwert der Literatur ganz außerordentlich gestiegen; würden die Dichter, die vor hundert Jahren gelebt haben, heute wieder unter uns erscheinen, sie würden nicht wenig erstaunt sein über die Entlohnung, die in unseren Tagen der geistig Schaffende findet.

Noch ungleich schlechter waren die Schriftsteller früherer Jahrhunderte daran. Zu Luthers Zeit galt ein Honorar von sechs Groschen für den Druckbogen als höchst anständige Bezahlung. Voß bot im Jahre 1779 seine Homerübersetzung für zwei Taler das Exemplar zur Subskription an, weil ihm kein Verleger drei Taler für den Druckbogen bezahlen wollte. Klopstock erhielt für die ersten Gesänge seines „Messias“ nur zwei, für die letzten, nachdem der Anfang des Epos großen Erfolg gehabt hatte, zwölf Taler für jeden Druckbogen. Schiller und Goethe waren die einzigen deutschen Dichter, die schon damals von ihrem Verleger Cotta ein für jene Zeiten erstliches Honorar erzielten. So erhielten Schillers Erben von Cotta für das Verlagsrecht sämtlicher Werke des Dichters die Summe von 100 000 Talern ausgezahlt, während Goethe und seine Erben von dem gleichen Verleger nur zu 300 000 Taler an Honoraren bezogen.

gleichzeitig mit den an der Konferenz teilnehmenden Vertretern einfinden sollen, werden außer den Besprechungen über den Balkan sehr wichtige Beratungen stattfinden.

Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Karlsruhe: „Secolo“ zufolge erklärte Painlevé dem Heeresausschuß des Senats, es seien bindende Beschlüsse über den Winterfeldzug von den Alliierten noch nicht gefaßt. Alle bezüglichen Maßnahmen seien lediglich Eventualitätsanordnungen.

Ber „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus dem Haag: „Amsterdamer Handelsblad“ berichtet aus London, auf Ersuchen der französischen Sozialisten sei die Konferenz in Stockholm auf den 1. September hinausgeschoben worden.

Die Lage in Spanien.

Drahtbericht.

Madrid, 20. Juli.

Die „B. Z.“ meldet aus Lugano: Nach Madrider Meldungen sind die spanischen Grenzen für jeden Personen- und Warenverkehr seit gestern gesperrt. Man bringt diese Maßnahme mit den zur Zeit in Spanien herrschenden Unruhen in Zusammenhang.

Politische Kreise erklären: Die Parlamentarier, die an der Versammlung in Barcelona teilgenommen haben, sehen ihre Aufgabe als erledigt an, sind nach Madrid zurückgekehrt und haben sich vorgenommen, eine Kundgebung an die Regierung zu richten, in der sie ihre wichtigsten Forderungen aufrecht erhalten.

Lyoner Blättern zufolge haben die liberalen Deputierten und Senatoren, die bei der katalonischen Konferenz in Barcelona anwesend waren, dem König telegraphisch ihre Anhänglichkeit und Ergebenheit an die Dynastie ausgesprochen und die Regierung gebeten, die Wünsche Kataloniens günstig aufzunehmen. Auch die meisten katalonischen Handelskammern haben der Regierung Ergebenheitserklärungen gesandt. Dem „Temps“ zufolge beteiligten sich ungefähr ein Sechstel der Parlamentarier Spaniens an der Konferenz in Barcelona.

An der Ecke der Straße Conde und Asalto in Barcelona wurde eine Barrikade errichtet. Die Aufrührer wurden infolge Eingreifens bewaffneter Kräfte schnell zerstreut. Andere Kreise versuchten gleichzeitig Unruhe zu stiften, wurden aber auch zerstreut. In der Nacht nahm die Hauptstadt von Katalonien wieder das gewöhnliche Aussehen an.

Ministerpräsident Dato hat erklärt, daß das Leben in Barcelona heute vollkommen normal sei. Bei den gestrigen Zwischenfällen wurden zwei Gendarmen und vier Manifestanten verletzt. Der Bürgermeister von Barcelona hat seine Entlassung eingereicht.

Der Minister des Innern hat erklärt, daß die Gärung in Valencia fortdauere, hat aber formell das Gerücht dementiert, daß über diese Stadt der Belagerungszustand verhängt worden sei.

Der spanische Minister des Inneren erklärte, daß, da in Valencia einige Gruppen von Kundgebenden eine drohende Haltung annahmen, die Gendarmerie scharf vorging und die Ordnung wieder herstellte.

Dem „Matin“ zufolge erregt die Ausbreitung der separatistischen Bewegung im spanischen Volk und Heer die ernsteste Besorgnis der Ententemächte. „Echo de Paris“ meldet, daß die Garnison von Gibraltar

Bessere Honorare als in Deutschland wurden in früheren Zeiten in England den bedeutenden und beliebten Dichtern bezahlt. So hatte Shakespeare, als er auf der Höhe seines Ruhmes stand, ein Jahreseinkommen von etwa 400 Pfund Sterling, also 8000 Mark, eine Summe, die aber damals die gleiche Kaufkraft besaß wie in unseren Tagen 30 000 Mark. Während Milton sich für jeden Druckbogen seines „Verlorenen Paradieses“ mit fünf Pfund begnügen mußte, brachte Gibbon seine römische Geschichte nicht weniger als 20 000 Pfund ein. Lord Byron bezog innerhalb von fünf Jahren von seinem Verleger Murray 16 000 Pfund. Geradezu königliche Honorare aber wurden Lord Beaconsfield und Alfred Tennyson zuteil. Von englischen Tagesschriftstellern ist in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wohl Stanley am besten bezahlt worden, dessen afrikanische Reiseschilderungen einen der größten buchhändlerischen Erfolge des vorigen Jahrhunderts gebildet haben. Unsummen verdient auch Rudyard Kipling; Theodor Roosevelt hatte es dank der Bombenreklamen, die dieser mundgewaltige Expräsident für sich zu machen wußte, fertiggebracht, daß der Verlag des „Outlook“, an dem er nach der Rückkehr von seiner afrikanischen Jagdexpedition Redakteur wurde, ihm einen Dollar Honorar für jede Zeile zahlte.

Auch Eugène Suë, der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Frankreich geradezu verschlungene Vielschreiber, bezog für die Veröffentlichung seiner Romane in der Pariser Presse ein Zeilenhonorar von ein Franc. Suë nutzte diese Honorarvereinbarung in gerissener Weise aus, indem er seine Figuren andauernd in ganz kurzen, abgehackten Redewendungen sprechen ließ, derart, daß zahlreiche Zeilen nur ein oder zwei Worte oder gar nur ein Fragezeichen oder irgend einen einsilbigen Ausruf enthielten. Dem Verleger wurde das schließlich zu bunt, und er ließ diese einsilbigen Sätze fortlaufend setzen, ohne stets, wie der Dichter vorgeschrieben hatte, eine neue Zeile zu beginnen. Dagegen sträubte sich wieder der geldgierige

verstärkt wurde. Zum ersten Male zeigten sich italienische und französische Kriegsschiffe in dem englischen Gibraltargeschwader.

Auskunftsecke der „Wilnaer Zeitung“.

An dieser Stelle wird die „Wilnaer Zeitung“ die aus ihrem militärischen Leserkreise an sie gerichteten Anfragen beantworten. Eine Verpflichtung dafür, daß jede Anfrage beantwortet wird, kann nicht übernommen werden. Gewähr für Richtigkeit der Auskünfte wird nicht geleistet. Alle Zuschriften für die Auskunftsecke sind zu richten an: Wilnaer Zeitung, Auskunftsecke, Wilna.

Utzf. B. 915. 1. Der Hauswirt kann ohne Angabe von Gründen auch dem pünktlich seine Miete zahlenden Kriegsteilnehmer die Wohnung kündigen, leider ist bis heute noch keine Bundesratsverordnung ergangen, die den Vermietern ein so bedauerliches Vorgehen verbietet. Die Kündigung hätte bei dreimonatiger Frist bis zum 30. Juni in Ihren Händen sein müssen. 2. Familien von Beamten, die als Unteroffizier am Kriegsdienst teilnehmen, erhalten keine Kinderbeihilfe.

Gefr. Karl. Sie beerben nur Ihre Mutter; gegenüber Ihrem Stiefvater und dessen Tochter könnten Sie keine Erbsprüche geltend machen.

Lokomotiveheizer. Nach dem Kriege werden Sie diesen Gedanken weiter verfolgen können. Sie würden, ehe Sie als Heizer angenommen werden, mindestens ein Jahr als Handwerker in einer Eisenbahnlokomotivwerkstätte arbeiten müssen; daran schließt sich ein sechsmonatiger Heizerdienst. Der Dienstanzfänger als Lokomotiveheizer muß vor der Prüfung 1 1/2 Jahre hindurch als Lokomotiveheizer beschäftigt gewesen sein. Heizer beziehen nach der etatsmäßigen Anstellung 1300 bis 1800 Mark, hierzu kommt das Wohnungsgeld, und sie haben Bezüge aus Fahr-, Stunden- und Nachtgeldern.

Pionier O. R. Gehören Sie dem Beurlaubtenstande an, so haben Sie eine Erlaubnis zur Heirat bei Ihrem Truppenteil nicht einzureichen. Die Familienunterstützung wird Ihrer Frau gezahlt, wenn sie als bedürftig im Sinne des Familienunterstützungsgesetzes gilt, d. h. wenn sie nach der Verheiratung ihrer früheren Beschäftigung nicht mehr nachgehen kann, oder aber, wenn ihr Verdienst zu ihrem Lebensunterhalt nicht ausreicht.

Ldstm. L. Fr. 1. Zwischen den Hafeneinfahrten Calais-Dover ist der Kanal 38,5 bis 40,2 Kilometer breit; zwischen Kap Gris und Folkestone 34 bis 35,2 Kilometer, zwischen Kap Gris und Dover 32,25 bis 32,3 Kilometer. Absolut sicher ist die Breite bis heute nicht festgestellt worden. 2. Die Riesengeschütze, die die amerikanische Küste zwischen New York und dem Panamakanal schützen sollen, haben eine Rohrlänge von 15 Metern, ein Gewicht von 130 To., sie können ein Geschöß von 1080 kg 33 Kilometer weit schleudern. 3. Ueber die einzelnen Kaliber der deutschen Schiffgeschütze ist es verboten, Auskunft zu erteilen.

A. M. Eine Bestimmung, nach der Gemeine oder Gefreite nach drei- oder vierjähriger Dienstzeit Anspruch auf höhere Löhnung oder auf Beförderung haben, existiert nicht. Nur der Unteroffizier mit 5 1/2 jähriger Dienstzeit erhält Sergeantentlohnung, der Unteroffizier oder Sergeant nach 9 jähriger Dienstzeit die Löhnung des Vizefeldwebels.

Alfred 30. Gesuche um Unterstützung aus der Kriegskinderspende deutscher Frauen sind an die Privatkanzlei Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin in Potsdam, Neuer Garten, zu richten. Es sind nur kurz die Familiendaten anzugeben, der Stand des Mannes und sein militärischer Grad sind zu erwähnen, die Bedürftigkeit ist zu betonen. Dem Antrage ist möglichst ein Ausweis der Ortsbehörde als Bestätigung für die Bedürftigkeit beizufügen. Der Briefumschlag muß mit dem Vermerk: „Kriegskinderspende deutscher Frauen“ versehen sein. Nach einer Verfügung sollen aber nur noch Frauen aus dieser Stiftung bedacht werden, deren Männer im Kriege gefallen oder gestorben sind.

Alle Zuschriften an die Wilnaer Zeitung sind nicht an einzelne Personen, sondern an die Wilnaer Zeitung Wilna, zu richten. Anfragen ohne genaue Namensangabe werden nicht beantwortet.

Wetterbeobachtung.

Wilna, den 20./21. 7. 1917.

20. 7.	7 nachm.	Temperatur + 16,6 C	Höchsttemperatur
21. 7.	1 vorm.	+ 15,5 "	+ 27 C
	7 vorm.	+ 15,5 "	Niedrigsttemperatur
	2 nachm.	+ 21,3 "	+ 15 C

Dichter, und als ihm das nichts nützte, griff er zur Selbsthilfe, indem er die Zeitung mit den Fortsetzungen des bereits im Erscheinen begriffenen Romans, der noch gar nicht fertig gestellt war, warten ließ und so in größte Verlegenheit brachte. Schließlich kam dann doch eine Einigung zustande.

Verdi vor deutschen Gerichten. Von dem Hanseatischen Oberlandesgericht Hamburg ist, wie von fachmännischer Seite mitgeteilt wird, am 14. Juli 1916 ein für die Aufführungs- und Urheberrechte sehr bedeutsames Urteil verkündet worden; es handelte sich um die Frage, ob die Werke Verdis in Deutschland noch nach Maßgabe des deutschen Rechts geschützt sind. In dem in erster Instanz ergangenen Urteil war dieselbe bejaht und festgestellt worden, daß Verdi in Deutschland noch bis zu dem Jahre 1931 geschützt sei. Das Oberlandesgericht Hamburg hat diese Entscheidung bestätigt. Dieselbe ist namentlich auch um deswillen beachtenswert, weil hiermit die fortwährende Geltung der Berner Konvention zum Schutze der Urheberrechte auch während des Krieges im Verhältnis zwischen Deutschland und Italien anerkannt ist; dies dürfte das erste Urteil sein, das bezüglich dieser wichtigen Frage in Deutschland während des Krieges ergangen ist, deren praktische Bedeutung sich nach dem Kriege erst zeigen wird.

Hohe Bilderpreise. In Christies Auktionsräumen in London wurden am 6. Juli für ein Hauptporträt des großen schottischen Porträtisten Raeburn — es zeigt den letzten Lord von Macnab — 25,410 Pfd. St., d. h. weit über eine halbe Million Mark gezahlt, wohl der höchste Preis, den je ein Herrenporträt erzielte. Hundertdreißig alte Meister brachten einen Erlös von 1,260,000 Mk., darunter ein Van Dyck, Porträt des Lord Admiral Earl of Warwick, 126,000 Mark; Rubens „Die Tochter der Herodias“ 40,000 Mk.; Sir W. Beechey, Damenporträt 60,000 Mk. und N. Maes, Bettelbube, 36,000 Mk.

Deutsches Sommer-Theater
Botanischer Garten. Direktion: Josef Geissel.

7³/₄ Uhr. Heute, Sonntag, den 22. Juli 1917: 7³/₄ Uhr.
Die tolle Comtess
Operette in 3 Akten von Kollo.

7³/₄ Uhr. Montag, den 23. Juli 1917: 7³/₄ Uhr.
Volksvorstellung zu kleinen Preisen.
Kl. Preise. **Die Fledermaus** Kl. Preise.
Operette in 3 Akten von Strauß.

Dienstag: Tolle Comtess. Mittwoch: Der polnische Jude.
Die Kasse (am Eingang zum Botanischen Garten) ist täglich von 1/2 11—1/2 2 Uhr mittags u. v. 6—9 Uhr abends geöffnet

Wichtig für Militär!
Engros-Verkauf für Kantinen-Einkäufer.

100 Mappen Schreibpapier mit gef. Briefumschl. 12 M.
Goldfüllfederhalter à Stück 1 „
100 Notizbücher 10 „
100 Alben mit 10 Ansichten von Wilna 15 „
100 Blocks (à 10 Stück) Feldpostkarten 7 „

Andenken von Wilna!
R. Bolwinik, WILNA, Garten-Straße 7.

Achtung! Für Militärkantinen!
Sämtliche Bedarfsartikel zu billigen Preisen bei **R. Jospe, Wilna, Ostrabramastr. 1**

Früher 8 M. jetzt 3,50 M.

1 prachtv. Armband, echt russ. Münzen früher 3,50 jetzt 1,75
1 wundersch. Brosche „ „ „ 2,50 „ 0,80
1 Ring, in allen Größen „ „ „ 2,00 „ 0,60

Empfehle auch Früher 8,00 jetzt 3,15
zu denselben staunend billigen Preisen sämtliche Artikel für Militär-Einkäufer, Kantinen und Marketen doreien.
W. Sall, Wilna, Chopinstraße 5, (neben „Hotel Belgie“)
Bitte Adresse ausschneiden! Wiederverkäufer gesucht.

Wo kaufe ich wenn ich nach Wilna komme?

Keks, Bonbons, Schokolade, Süßstoff, Backpulver, Pudingpulver, Bouillon-Würfeln, Malzkaffee Zusatzkaffee Kakao Pfefferminz, echte Stärke, Waschpulver, Essig-Essenz, Pfeffer, Mostrich usw. nur im

Handelshaus „Lieferant“
Wilna, Wallstraße 60.
Wichtig für Militär-Kantinen u. Urlauber!

Die größte Auswahl in **photographischen Apparaten** und sämtlichen Bedarfsartikeln erhalten Sie im **Spezial-Haus** für **Amateurphotographie Kino und Projektion** von **Arthur Krakowski** Königsberg i. Pr. 2.

Lieferant königlicher, militärischer u. städtischer Behörden. Viele Anerkennungs-schreiben meiner Kunden.

Fernruf 1108. Weißgerberstraße 6/7. Fernruf 1108.
Amateur-Arbeiten werden im eigenen Laboratorium bei billigster Berechnung aufs sorgfältigste ausgeführt.
Versand nach dem Felde und der Provinz am Tage des Eingangs.

Die Sommer-**Bäder**
Poplawer-Str. 32, sind renoviert u. eröffnet worden. Wasserfälle und alle Bequemlichkeiten. Mäßige Preise! Schapiro.

Sprech-Apparate verkauft
Ostd. Musikw.-Industrie Königsberg Pr., Französische Straße 20.
Apparat mit Trichter 28,50 M. Trichterloser Spezial-Apparat fürs Feld 39,— „
Verlangen Sie sofort Katalog gratis. Versand franko, Verpackung frei. Für Wiederverkäufer Spezial-offerte. Mitglied der amtlichen Handelsstelle deutscher Handelskammern. JA 126

Bunte Ansichten von Wilna
in Ia Ausführung, 20 verschiedene Muster, 100 Stück M. 3,—, in Alben, 10 Alben = 100 Karten M. 3,50. JA 24

Gebrüder Hochland, Verlag
Königsberg i. Pr., Französische Str. 51

HOLZ
Verkäufe jeder Art vermitteln **Grandt & Schumann, Danzig**

Musik-Instrumenten- u. Tapeten-Handlung
Sprech-Apparate und Platten.
CH. SELIKOWITZ, WILNA Ostrabrama-Strasse 5
Gebrauchte Instrumente für Militär zu billigsten Preisen. Annahme v. Reparaturen verschied. Musik-Instrumente.

Waborski-Historia-Sigarette

Grösstes Schuh-Geschäft am Platze!
G. Chait, Grosse Strasse 68.
Grosse Auswahl in Stiefeln, Schuhen und Gamaschen für Militär und Zivil. 183

Optiker Rubin
WILNA, Dominikanerstr. 17.
Gegründet 1840. * Gegründet 1840.

Photo-Artikel
in größter Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Militär-Einkäufer.

Bernhardiner-Garten.
Zu Gunsten der Gesellschaft „Hilfe durch Arbeit“ findet heute, Sonntag, den 22. Juli ein **Grosser Chor-Gesang** an dem 100 Mädchen mitwirken, geleitet von dem Kantor **Liersstein**, **VIOLIN-KONZERT** des zehnjährigen **Saunder Bernstein**.
Eröffnung des Bazar: 12 Uhr mittags
Erzeugnisse der Werkstatt:
Damen- und Herren-Kleider, Sticzerel, Klöppel-Spitzen, Wäsche. Künstlerisch ausgef. Schnitzereigegegenstände. Fahrrad ohne Ketten.
GROSSES KINDER-FEST.
Anfang 4 Uhr, des Konzerts 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg., für Militär und Kinder 25 Pfg.
Jede Eintrittskarte bietet die Möglichkeit, einen kostb. Gegenstand zu gewinnen. Büfett mit warmen Speisen.

Abzüge
von eingesandt. Negativ. (Postkarten und Bilder) prompt, billig und gut. Entwickeln v. Platten und Filmen billigat. Lieferant zahlr. Offiziere, beste Anerkennungen.
Oswald Kühne, Einbeck.

Pädagogium Ostrau bei Filehne. Von Sexta an. Ostern- u. Michaelis-Klassen. Erteilt Einj.-Zgn.

Photo-Artikel
in größter Auswahl
Apparate, Platten und Films nur gegen Bezugsschein. Alle anderen Artikel frei, ohne Bezugsschein.
S. Pupko
WILNA, Große Str. 40
Großes Lager in Hauff-Platten!

Tintenstifte
und sämtliche Schreibwaren.
Reisig großes Sortiment! Streng feste Preise!
Merlis & Goldberg
WILNA, Große Straße 72.

Musik-Instrumente!
„Echo“ WILNA, 25
Wilnaerstraße 25
Große Auswahl in Feldgrammophonen, Blas- und Streich-Instrumente, Mundharmonikas, Taschenlampen usw.
Reparaturen werden in meiner Werkstatt unter Leitung eines Spezialisten ausgeführt.
Mäßige Preise! Bitte sich zu überzeugen!

N. HELPERN, WILNA
Deutsche Straße 18
Gegr. 1888 - Stahlwaren-Handlung Gegr. 1888
empfiehlt in großer Auswahl:
Solinger Taschenmesser, Scheren, Rasiermesser, Rasierapparate, Haarschneidemaschinen, Eßbestecke, Schlösser usw.
Für Kantinen Extra-Engros-Preise

Kriegspostkarten
vom östlichen Kriegsschauplatz.
Ueber 400 verschiedene Original-Aufnahmen von Kriegsphotograph **Kühlewindt**.
Wilna, Warschau, Kowno, Grodno, Mitau, Libau, Schaulen, Tauruggen, Rossinie, Skandville, Godlewo, Wilkomierz, Wilkowschki, Kalvarja, Mariampol, Suwalki, Grajewo, Augustowo, Wirballen, Poniowicz, Lomza, Miawa, Ossowicz, Kielmy. — Ferner aus Kurland: Talsen, Tuckum, Schönberg, Janiszky, Zabeln, Kandau, Dondangen usw. Schöne Aufnahmen aus der „Mitauer Kronforst“ usw. 100 Stück 2,50 M.
Bunte russische, polnische Volkstypenkarten. Bunte Soldaten-Liebesserien-Karten. Landschaften, Blumen-, Gratulations-Karten, Frauenschönheiten usw. usw. 100 Stück 3,— M.
Sämtl. Feldpostartikel billigst. Preisliste gratis und franko. Versand nur gegen Voreinsendung. Porto extra.
Gebrüder Hochland Verlag,
KÖNIGSBERG I. Pr. I, Französische Straße 5.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverk., Marktender u. Kantinen.

Prozeß-Ordnung in Ob. Ost.

Das Befehls- und Verordnungsblatt bringt eine Verfügung, durch die die Verordnung betreffend den Zivilprozeß und den Strafprozeß in den dem Oberbefehlshaber Ost unterstellten russischen Gebieten vom 14. Januar 1916 folgendermaßen abgeändert wird:

Der § 12 Absatz 1 erhält folgende Fassung: Gegen die Entscheidungen der Bezirksgerichte in Strafsachen findet ein Rechtsmittel — abgesehen von den Fällen des § 14 a — nicht statt. — Der § 14 Absatz 2 Satz 1 erhält folgende Fassung: Die Frist zur Einlegung beträgt, wenn das Rechtsmittel an eine Frist gebunden ist — abgesehen von den Fällen des § 14 a —, einen Monat.

Als § 14 a werden folgende Vorschriften eingefügt: Entstehen im Laufe des Verfahrens Zweifel darüber, ob der Beschuldigte mit Rücksicht auf seine Person oder die ihm zur Last gelegte Straftat der Gerichtsbarkeit der die Geschäfte der Landesgerichtsbehörden wahrnehmenden deutschen Dienststellen unterliegt, so ist auf Antrag oder von Amts wegen über die Zuständigkeit des Gerichts durch besonderen Beschluß zu entscheiden.

Der Beschluß kann binnen einer Woche mittels Beschwerde angefochten werden. Ueber die Beschwerde entscheidet der Chef derjenigen Militärverwaltung, zu deren Bezirk das Gericht gehört. Gegen seine Entscheidung findet binnen einer Woche weitere Beschwerde an den Oberbefehlshaber Ost (Oberquartiermeister) statt. Die Beschwerde ist bei der Dienststelle, deren Entscheidung angefochten wird, oder bei derjenigen, welche über die Beschwerde zu befinden hat, schriftlich einzulegen; bei dem Gerichte, dessen Entscheidung angefochten wird, kann sie auch durch Erklärung zu Protokoll des Gerichtsschreibers eingelegt werden.

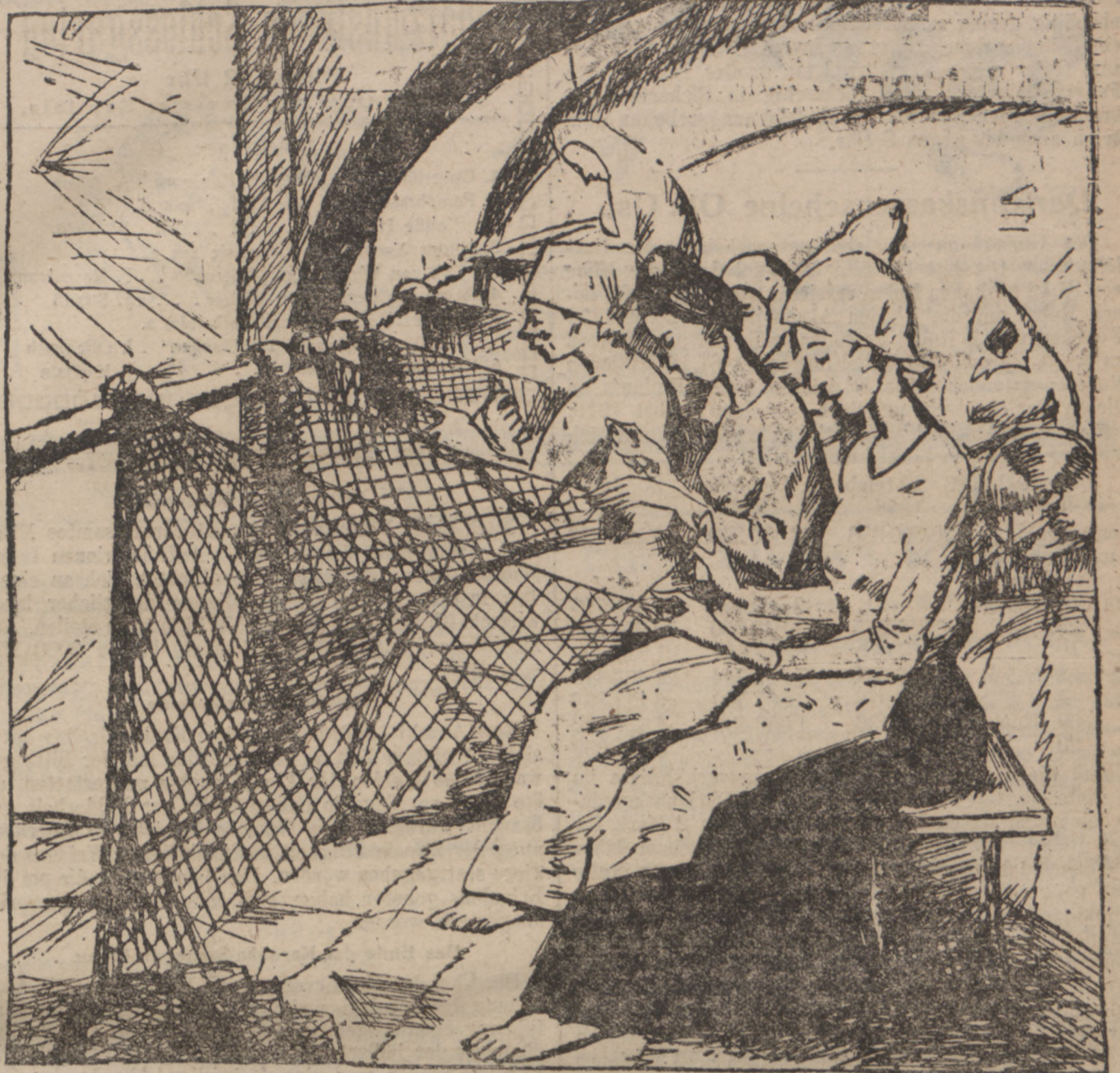
Sämtliche Entscheidungen sind mit Gründen zu versehen.

Die Beschwerde hat, wenn das Gericht seine Zuständigkeit ausspricht, keine aufschiebende Wirkung; das Gericht kann aber das Verfahren bis zur rechtskräftigen Entscheidung über die Beschwerde ruhen lassen. Das Urteil selbst darf vor der Rechtskraft der die Zuständigkeit aussprechenden Entscheidung nicht gefällt werden.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft; sie findet Anwendung auch auf alle bereits anhängigen Strafverfahren.

Evangelischer Militärgottesdienst. Am Sonntag, den 22. Juli, Feldgottesdienst auf dem Kalwarien-Markt (Sportplatz) für das Feld-Rekruten-Depot, 8 Uhr 45 Min. vorm. Predigt: Pfarrer Hansen. 10 Uhr vorm. Deutsche Kirche (Deutsche Straße 9) Predigt: Pfarrer Hansen.

„Hilfe durch Arbeit.“ Das Gartenfest der verdienstvoll wirkenden Gesellschaft hatte sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Einmal mußte es ganz abgesagt werden und auch nach der Verlegung machte der Himmel wenigstens am ersten Tage (Freitag) ein recht unfreundliches Gesicht. Besser war es schon am gestrigen Sonnabend. Ab und zu wagte sich ein schüchterner Sonnenstrahl durch das dichte Laub



Netzknüpferinnen.

Gezeichnet von M. Zeller.

des Bernhardinergartens, wo sich ein bunt bewegtes Treiben entwickelte. Ein sehr abwechslungsreiches Programm hatte eine erfreuliche Besucherschar angelockt, die bei dem Konzert der Kapelle, den Mädchen-Chören und den Ueberraschungen des Basars und des Glücksrades voll auf ihre Rechnung kam. Hoffentlich bringt der heutige Sonntag der Gesellschaft noch einen starken Erfolg, den ihre menschenfreundlichen Bestrebungen redlich verdienen.

Deutsches Soldatenheim. Heute nachmittag findet im Deutschen Soldatenheim Georgstraße 9 von 6—8 Uhr Militärkonzert statt.

Fußballsport in Wilna. Heute nachmittag 4 Uhr spielt auf dem Kalwarienmarkt die Mannschaft eines Sturmbataillons gegen eine Mannschaft der „Feldgrauen Sportfreunde Wilnas“.

Großfeuer in der Großen Straße.

Am Sonnabend morgen, kurz nach 5 Uhr, wurde die Hauptwache nach dem Hause Große Straße 72, in welchem sich das Geschäft der Konfektionsfirma Danziger & Co. befindet, gerufen. In den Mansardenräumen des Hauses hatte die Firma ein kleines Warenlager eingerichtet, wo auch gearbeitet wurde. Am Freitag abend hatte dort ein Schneider bei seinem Fortgange aus Unachtsamkeit ein Bügeleisen mit glühenden Kohlen stehen lassen und dann die Räume verschlossen. Im Laufe der Nacht war das Feuer ausgekommen und hatte bereits, als morgens die Wehr eintraf, so große Ausdehnung gewonnen, daß die Flammen lichterloh zum Dachstuhl hinausschlügen. Die Hauptwache, die durch sämtliche Nebenwachen verstärkt war, gab von der mechanischen Leiter aus der Schlauchleitung der

Die Ehre der Treuendorfs.

Roman.

Von

Lola Stein.

22. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Mit Entzücken und Qual hatte er am heutigen Abend erkannt, daß Maud verwandelt worden war durch ihn. Eine andere geworden durch seinen Einfluß. Aber — kein Glück hatte er ihr gegeben, nur Leid. Sie, die ruhig und sicher ihres Weges bisher gegangen, sie kämpfte nun, sie zweifelte an allem, was ihr sonst recht und richtig erschienen war, sie wußte nicht mehr, wohin sie sich wenden, was sie beginnen sollte. Im Zwiespalt war sie mit sich selbst, die so sicher immer gewesen war.

Er hatte sie in diese Lage gebracht. War es nun nicht seine Pflicht, sie wieder zu befreien aus der Qual, in der sie jetzt lebte? Mußte er nicht alles tun, um ihr die Ruhe zurückzugeben, die er ihr genommen?

Mußte er nicht verschwinden aus ihrem Leben, gleich, sofort verschwinden, damit sie sich wieder zurückfand, damit sie einsah, daß ihr Schicksal Mark Tryon hieß, dem sie sich anverlobt, und nicht Joachim von Treuendorf?

Der einsame Mann stöhnte auf. Ach, keine Lügen jetzt mehr und keine Beschwichtigungen! Er war allein! Warum sich selbst noch belügen und betrügen? Warum die Komödie vor sich selbst fortsetzen, die er am heutigen Abend vor Maud Kelsey gespielt, als er anders, ganz anders zu ihr gesprochen, als sein Herz empfand.

Jetzt konnte er sich die Wahrheit nackt und hüllenlos eingestehen. Nicht, um Maud Kelsey die Ruhe wiederzugeben, wollte er verschwinden aus ihrem Dasein, nein, er mußte es, wenn er überhaupt weiter

leben und arbeiten wollte. Er mußte es tun für sich selbst.

Denn er fühlte, er konnte nicht länger leben in ihrer Nähe und doch ihr ewig weit! Er würde nicht wieder die Kraft der Beherrschung finden wie am heutigen Abend, wenn sie ihm noch einmal gegenüberstand. Mit schier übermenschlichem Willen hatte er sich heute zurückgehalten, war er korrekt geblieben. Aber er wußte, er würde es nicht ein zweites Mal können.

Denn er liebte Maud Kelsey.

Seine Sehnsucht, sein Begehren, sein Wille zwang ihn zu ihr, die die Braut eines anderen Mannes war, die ihm fern bleiben mußte, ewig fern, selbst wenn sie dieses anderen Weib nicht würde.

Joachim von Treuendorf erkannte in diesen stillen Stunden, in denen er sich Rechenschaft gab über seine Gefühle, daß er nicht länger die Kraft haben würde, in Maud Kelseys Nähe zu leben, sie zu sehen, ihre Blicke, ihr Lächeln zu sehen, und ihr dennoch zu entsagen.

Er machte sich alles klar. Ja, er würde sie entbehren in Zukunft und mit ihr alles Schöne und Lichte und Leichte, was nun doch wieder in sein trauriges Dasein gekommen war. Mit ihr schied die Sonne, schied aller Glanz. Dunkel würde es um ihn sein, ganz dunkel in Zukunft.

Aber wenn er blieb? Nein, er konnte, er durfte nicht bleiben. Als Mann von Ehre nicht.

Maud Kelsey würde ihn vergessen, würde vielleicht an ihn denken wie an einen schönen Traum, wenn er jetzt aus ihrem Leben verschwand, und würde sich langsam wieder zurückfinden in ihre alte Welt.

Und er? Nun, vielleicht würde auch er mit der Zeit verwinden. Heute freilich, heute glaubte er es nicht. Nur sie nicht wiedersehen, nur sie nicht wieder sprechen, denn dann würde er ihr und seinem Gefühl verfallen, rettungslos.

Der einsame Mann trat ans Fenster, preßte den Kopf an die Scheibe und starrte hinaus in die dunkle

Nacht. Flüchtig dachte er an seine geschäftliche Position. Ja, er hatte gehofft, in seiner neuen Stellung weiterzukommen. Nun war es wieder nichts. Nun kam wieder einmal das Schicksal hart und unerbittlich zu ihm und schleuderte ihn fort von dem Platze, auf dem er stand.

Aber das war ja gleich. Irgendwo würde er schon eine neue Anstellung finden, irgend etwas würde sich ihm bieten. Lichtlos und freudlos würde es sein wie sein ganzes Leben.

„Maud!“ flüsterte er vor sich hin. „Maud!“ Er schloß die Augen, träumte sie an seine Seite, sah ihr schönes, ihr entzückendes Bild.

Nein, es blieb keine andere Wahl für ihn. Und kein anderer Weg.

Joachim von Treuendorf setzte sich wieder an den Tisch und schrieb den Brief, der ihn auf ewig scheiden sollte von Maud Kelsey. Dann verließ er sein Haus und steckte den Brief in den Kasten.

Mitternacht war vorüber, als er sein Zimmer wieder erreichte. Nun war er den Weg gegangen, den seine Ehre, seine Korrektheit, sein Stolz ihm befohlen. Er hatte getan, was er für das einzig Richtige erkannt. Und was ihn dennoch mit hoffnungsloser Verzweiflung erfüllte.

*

Mark Tryon fuhr am nächsten Tage mit seinem Schwiegervater zum Lunch in die Fünfte Avenue. Er hatte seine Braut seit drei Tagen nicht mehr gesehen, ihre Kopfschmerzen würden doch einmal besser sein. Sie mußte ihn doch endlich wieder verlassen.

Maud empfing die Herren auch, aber ihrem bleichen Aussehen und den dunklen Schatten unter ihren Augen glaubte man die Kopfschmerzen, über die sie klagte. Die beiden Männer ahnten ja nicht, daß die heute so müde scheinenden, schmerzenden Augen des Mädchens in der Nacht geweint, stundenlang geweint.

(Fortsetzung folgt.)

Dampfspritze sofort Wasser, und dank dem energischen Eingreifen konnte bereits nach Verlauf von einer halben Stunde der Brand lokalisiert und ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindert werden. Der Schaden ist, obwohl das Dachgeschoß und das oberste Stockwerk vollständig ausgebrannt sind, als verhältnismäßig gering zu bezeichnen, denn nur wenig Ware, eine Nähmaschine und etwas Inventar ist den Flammen zum Opfer gefallen, während ein großer Teil von den Feuerwehrleuten noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnte. Die Aufräumungsarbeiten dauerten noch bis gegen 8 Uhr.

Darlehenskassenscheine Ob. Ost.

Der Umlauf an Darlehenskassenscheinen der Darlehnskasse Ost hat bis zum 30. Juni d. J. die Höhe von 81,12 Millionen Rubel erreicht, wovon 13,94 Millionen Rubel auf die kleinen Abschnitte zu 20 und 50 Kopeken und 1 Rubel entfielen, während an Scheinen zu 3, 10, 25 und 100 Rubel insgesamt 67,18 Millionen Rubel ausstanden. Die Entwicklung des Umlaufs an diesen Darlehenskassenscheinen seit dem Herbst 1916, wo sie erstmals in den Verkehr gelangten, ergibt sich aus der folgenden Zusammenstellung:

Umlauf in Rubel	30. Septemb. 1916	31. Dezember 1916	30. Juni 1917
Insgesamt . . .	20 000 338	28 575 200	81 122 932
und zwar in Scheinen			
zu 100 Rubel	—	2 530 000	9 573 700
„ 25 „	6 055 975	5 842 030	14 393 225
„ 10 „	8 557 010	8 549 860	21 717 620
„ 3 „	4 250 841	7 192 344	21 493 413
„ 1 „	763 976	2 807 560	6 127 843
„ 50 Kop.	402 536	1 653 436	4 321 432
„ 20 „	—	—	3 495 699

Durch die Neuordnung der Währungsverhältnisse im Gebiete Ob. Ost ist die Einlösung der Darlehenskassenscheine zum festen Umrechnungskurs von 2 Mark für den Rubel sichergestellt. Mehr als je scheinen daher die Scheine der Darlehnskasse Ost berufen, an die Stelle der noch im besetzten Gebiet umlaufenden deutschen Banknoten und Kassenscheine zu treten und den empfindlichen Kleingeldmangel zu lindern. Die erst im März d. J. in Umlauf gesetzten Zwanzigkopeken-Scheine stehen denn heute bereits, was die Stückzahl betrifft, mit einem Umlauf von nahezu 17 1/2 Millionen Scheinen, an der Spitze, während an Fünfzigkopeken-Scheinen 8,64 Millionen und an Einrubel-Scheinen 6,13 Millionen Stück umflogen.

Eigentümer gesucht. Am 15. Juli d. Js. wurde einem Manne, der recht unsichere Angaben machte, das nachstehend beschriebene Pferd, das vermutlich gestohlen ist, abgenommen: Kleine Fuchsstute, dunkler Rückenstrich, geringe weiße Abzeichen an Stirn und Nase, langer Schweif und lange Mähne, auf der Sattellage des Rückens je eine sichtbare Druckstelle. Eigentumsansprüche können auf Zimmer Nr. 90 der Deutschen Kriminalpolizei, Dominikanerstraße 1, geltend gemacht werden.

Unbestellbare Briefe. A. Garn, Gifel Kobrinsch, Anela Trukowska (2), Josefa Grizkewitz, Al Wasilewska, Salomon Rabinowitsch, Sch. Wainer. — Die Briefschaften mit obiger ungenügender Aufschrift

können bei der „Stadtpostverteilung“, Dominikanerstraße 2, in der Zeit von 11 bis 1 Uhr mittags abgeholt werden.

Platzmusik im Schlossgarten

Mittags 12 Uhr

Leitung: Obermusikmeister Kapitain.

Spielfolge:

1. Ouvertüre z. Op. „Wenn ich König wär“ A. Adam
2. Paraphrase über das Lied „Heimat, süße Heimat“ W. Nehl
3. Hüons Zauberhorn, Phantasie aus C. M. von Webers Op. „Oberon“ . . . F. Rosenkranz
4. Rosen aus dem Süden, Walzer . . . J. Strauß
5. Intermezzo (Menuett und Barkarole) a. d. Op. „Hoffmanns Erzählungen“ . J. Offenbach
6. Kommandeur-Marsch J. Kapitain

Im besetzten Gebiet.

Erntehilfe in Kurland.

Nach einer Verordnung des Militärkreisamtes Mitau sind sämtliche Dienstboten, Aufwärterinnen und Wäscherinnen des Bezirkes verpflichtet, sich an einem Tag in jeder Woche zur Erledigung dringlicher landwirtschaftlicher Arbeiten zur Verfügung zu stellen. Auf Zuwiderhandlungen steht Geldstrafe bis zu 2000 Mk. oder Haft.

Nächtliche Pferdeweide.

Eine Anzahl Landwirte aus dem Kreise Grodno hatte sich vor einiger Zeit an die Behörden mit der Bitte gewandt, das Weiden der Pferde nachts zu gestatten, da die Tiere am Tage in hohem Maße zur Feldarbeit gebraucht würden. Dem Gesuche ist jetzt in Anerkennung der Zweckmäßigkeit des nächtlichen Weidens der Tiere stattgegeben worden. Den Landwirten, die um die Erlaubnis gebeten haben, sind entsprechende Ausweise ausgestellt worden.

Das Ende der Karobka-Steuer in Libau.

Der Chef der Militärverwaltung Kurland hat die Aufhebung der Karobka- und Synagogensteuer und die Einführung einer allgemeinen Gemeindesteuer für die Bedürfnisse der jüdischen Gemeinde in Libau verfügt. Die Karobka-Steuer war eine freiwillige Abgabe der Gemeindeglieder, die sie am Schluß der Sabbatandacht in einem Körbchen (russ. Karobka) am Synagogen-Ausgang niederlegten. Jetzt weicht auch dieses ehrwürdige Ueberbleibsel aus alter Zeit mehr zeitgemäßen Steuerformen.

Lehrerbildungskursus Mariampol.

Auf Befehl der früheren Verwaltung Wilna-Suwalki wurde am 15. März d. J. ein Lehrerbildungskursus in Mariampol eröffnet. Untergebracht wurde er als Internat in den Räumen des früheren russischen Gymnasiums, die zu diesem Zwecke erst wieder hergestellt werden mußten, da sie durch den Krieg gelitten hatten. Als Lehrer am Kursus bestimmte die Verwaltung Bezirkschulinspektor Kairies-Mariampol, Hauptlehrer Kurrat-Maljaty und Militärlehrer Rimkus-Mariampol.

Den Religionsunterricht gab Dekan Brazanskas-Mariampol. Neun Wochenstunden wurden auf deutsche Sprachübungen verwandt. Sonst war die Unterrichtssprache Litauisch. Alle 38 litauischen Jünglinge, die den Kursus besuchten, haben am 13. und 14. Juli die Abschlußprüfung bestanden. Sie sollen als Lehrer an Volksschulen im Gebiet der Militärverwaltung Litauen Verwendung finden. Als Kommissar der Militärverwaltung Litauen war Kreisschulinspektor Kairies-Wilna zur Prüfung entsandt. Der Bischof der Diözese Sejny hatte zu seinem Kommissar den Dekan Brazanskas-Mariampol bestimmt.

Liste der Kriegsgefangenen aus Wilna und Umgebung.

19. Komp. Landsturm-Infanterie-Bataillon 1/20, Missjura, Kasemir, aus Wilna
25. Komp. Landsturm-Infanterie-Bataillon 1/20, Stallupönen.
- Markowski, Anton, aus Werschrugla, Gouv. Wilna
- Kriegs-Gefangenenlager Heilsberg (Ostpr.):**
- Tschirba, Tomas, aus Wilna
 Alegno, Teofil, aus Romanowo
 Susspin, Iwan, aus Wilna
 Morowski, Josef, aus Wilna
 Schelnikewitsch, Grigory, aus Borstorsky
 Schridul, Adolf, aus Wilna
 Misiewitsch, Jan, aus Resch
 Wolewat, Michail, aus Lichin
 Baretto, Iwan, aus Wilna
 Stanischewski, Stanislaw, aus Wilna
 Jeschtschanu, Boleslaw, aus Bognanitschi
 Burlintos, Stanislaw, aus Mohuny
 Gringewitsch, Iwan, aus Bielowana
 Goldfein, Leon, aus Wilna
 Gurwitsch, Abram, aus Wilna
 Korb, Gersch, aus Wilna
 Missira, Kasimir, aus Wilna
 Michalowitsch, Iwan, aus Wilna
 Panisnikow, Stefan, aus Konstawtschina
 Katschizky, Alexander, aus Wilna
 Jores, Moissej, aus Wilna
 Mikulitsch, Dimitri, aus Tschischertschi
 Kupran, Benedikt, aus Moldawitschi
 Jurkewitsch, Felix, aus Wilna
 Martusewitsch, Lew, aus Wilna
 Jatkello, Stanislaw, aus Wilna
 Bussekischki, Iwan, aus Krischtopischki
 Adamschewitsch, Boleslaw, aus Nalibaki
 Kurtzanschik, Michail, aus Niwimina
 Drosdowsky, Wikenti, aus Eschimry
 Dawludowitsch, Osip, aus Wilna
 Seidel, Burnich, aus Postawy
 Kusmitsch, Alexej, aus Rogalitschi
 Imeritsch, Adolf, aus Wesselowka
 Komar, Stanislaw, aus Wilna
 Michailowski, Stanislaw, aus Wilna
 Wojtko, Ignatz, aus Kutz
 Kulbitzki, Wladislaw, aus Wilna
 Nebarek, Julian, aus Inowo
 Radsewitsch, Iwan, aus Wilna
- (Weitere Listen folgen)

Cigarette No 15
 Cigarette No 25
 Gold-Saba
 Flaggengala.

GARBÁTY
CIGARETTEN
 Für Qualitätsraucher

Graf Yorek
 Meine Passion
 Burschenschaftler
 Landesflagge.

Photo-Handlung!

WILNA, Deutsche Straße 26

M. Abeliowitsch

Photographische Apparate

u. sämtl. Zubehör in grösster Auswahl.

Niedertage elektr. und
 musikalischer Waren.

Elektr. Taschenlampen
 und Ersatzbatterien.

Günstige Preise! Man überzeuge sich!



Dieser selten schöne Ring in Silber 800/1000, schwer ausgeführt, mit prachtvoller, echter Feuer-Email in den deutschen Landesfarben kostet:



Nr. 4885, Wapp. 7mm hoch, M 2.50
 „ 4886, „ 10 „ „ 3.—
 „ 4883, „ 13 „ „ 4.—
 d. Stück. Ringweite in mm angeben.
 Versand gegen vorh. Kasse, Porto
 u. Packung 20 Pf. Rich. Curth,
 Pforzheim Nr. 10. Garantie Umt.
 od. Zurückn. Wiederverk. gesucht.

Photo-Handlung!



Ch. Kolisch
 WILNA

Hauptgeschäft: Große Straße 32

Filiale: Georgstraße 4

(neben der Kommandantur).

Große Vorteile.

erzielen Sie, wenn Sie Ihren Bedarf in Ansichtskarten, Briefmappen, Feldpostkarten, Notizbüchern, Batterien, Schuhcreme, Lederfett, Auftragsbürsten, Zahnpasta, Haarwasser sowie sämtl. Schreib-, Parfümerie- und Militär-Artikeln bei der billigsten Bezugsquelle **Gebrüder Kaldobsky** WILNA, Deutsche Straße 21 decken werden.

Für Kantinen extra Engrospreise

Heeresangehörigen ist der schriftliche Verkehr mit Landeseinwohnern verboten. — Bestellungen und Einkäufe bei Inserenten aus dem besetzten Gebiet sind daher nur persönlich zu erledigen.